

Schule steht ganz im Zeichen des Lesens

AKTIONEN „Eine Schule liest“: Vorlesetag kommt bei den Jugendlichen gut an / Wettbewerbe

Bei den unterschiedlichen Aktionen rund ums Lesen stand die Freude am Buch im Vordergrund.

WESTERHOLT/SU – Oft wird davon ausgegangen, dass sich Kinder und Jugendliche heute nur noch mit ihrem Computer oder dem Fernseher befassen. Den Beweis, dass dies nicht so sein muss, trat nun die David-Fabrizius-Ganztagsschule Haupt- und Realschule Westerholt an.

Unter dem Motto „Eine Schule liest“ fanden über mehrere Wochen verteilt verschiedene Aktionen rund ums Lesen statt. Besonders gut an kam das Vorlesen von Schülern für Schüler. Bereits Ende November beteiligte sich die Schule am bundesweiten Vor-



Die Schülerinnen Wiebke Meyer und Andrea Erdmann (hinten rechts im Bild) lasen für die Schüler der 5. Klasse, die entspannt lauschten.

BILD: PRIVAT

lesetag, organisiert von Wilhelmine Theesen.

In der entspannten Atmosphäre der Bücherei hatten es sich die Schüler der 5. Klasse gemütlich gemacht und lauschten in den Pausen, wie Wiebke Meyer und Andrea Erdmann aus der 10. Klasse vorlasen. Diese Aktion kam so gut an, dass sie jetzt in der Vorweihnachtszeit fortgesetzt werden soll.

Ebenfalls im Rahmen der Aktionswochen „Eine Schule liest“ stellten die Sechstklässler ihre Vorlesefähigkeiten unter Beweis. Pro Klasse wurden zwei Klassensieger ermittelt, die dann in der Aula vor einer Jury und anderen Schülern zunächst einen vorbereiteten, dann einen unbekanntem Text zum Besten gaben. Schulsieger wurden Sarah Thorwarth (Realschule) und (Alina Steppke).

Neubesetzung der Ausschüsse

WESTERHOLT/SU – In der letzten Sitzung des Samtgemeinderates Holtriem im Rathaus Westerholt am Montagabend beschlossen die Mitglieder auch die Berufung neuer Mitglieder in verschiedene Ausschüsse und Beiräte, da andere ausgeschieden sind. Holger Heymann, Neuschoo, wurde in den Feuerwehrausschuss der Samtgemeinde berufen, Wilhelm Prüssmeier, Westerholt, in den Jugend-, Sport- und Sozialausschuss, der ebenfalls in den Beirat des Kinderspielkreises Utrup nachrückt. Den freigewordenen Platz im kommunalen Feuerlöschkostenausgleich übernimmt Hans Schuster aus Schweindorf.

Änderung beschlossen

WESTERHOLT/SU – Die neunte Änderung des Flächennutzungsplanes, Darstellung einer Sonderbaufläche Biogasanlage Blomberg wurde am Montagabend vom Samtgemeinderat Holtriem beschlossen.

Pakete sind unterwegs nach Tschernobyl

HILFSAKTION Sattelzug wird beladen und nach Weißrussland geschickt

SCHWITTERSUM/DORNUM/FR – Der Hilfstransport des Vereins „Die Kinder von Tschernobyl Dornum und Umgebung“ ist seit gestern Abend auf den Weg ins weißrussische Gomel.

Etwa zehn Vereinsmitglieder und Bürger hatten sich zuvor zu einem Arbeitseinsatz getroffen und stundenlang den polnischen Sattelzug in der Halle von Wilhelm Broeksmid im Gewerbegebiet Schwittersum bepackt.

Nach den Worten von Vereinsmitglied Günther Buss sind es über 1000 Pakete, die Fahrer Adam Jalbrzykowski nach einer dreitägigen Fahrt und nach 2000 Kilometern auf verschiedener Strafen dreier Länder wie in den Vorjahren sicher ans Ziel bringen wird.

Die Reise führt über Frankfurt/Oder quer durch Polen über den Grenzübergang Kuznica ins weißrussische Gomel. Von dort aus werden die Hilfsgüter von Partnerorganisationen an die Menschen vor Ort verteilt.

Um problemlos den Zielort zu erreichen, wird der Sattelzug vom deutschen Zoll ver-

plombt. In Gomel wird er dann durch den weißrussischen Zoll freigegeben. So ist gewährleistet, dass alle Pakete auch wirklich bei ihren Adressaten ankommen.

Wie Buss sagte, sei der Verein weiterhin auf Spenden angewiesen. Unter den Folgen der Reaktorkatastrophe von 1986 würden immer noch sehr viele Menschen und vor allem Kinder leiden.

Wer helfen möchte, kann dies unter anderem durch eine finanzielle Spende an das Konto des Vereins bei der Sparkasse Aurich-Norden, Bankleitzahl 28350000, an die Kontonummer 7014426 tun.

Der 21. Hilfstransport des Vereins ist seit gestern unterwegs. In den vergangenen Monaten konnten dank großer Unterstützung aus der Bevölkerung und von Firmen Hilfsgüter gesammelt werden. Bereits Ende November wurden die Pakete – wie berichtet – in Dornum gepackt.

BILD: FRANSEN



Rat Dornum tagt

DORNUM – Der Rat Dornum wird sich heute ab 19.30 Uhr im Reethaus am Meer in Dornumersiel mit dem Nachtragsetat 2010, dem Haushalt 2011 sowie dem Wirtschaftsplan 2011 der Tourismus GmbH beschäftigen. Weitere Beratungspunkte sind unter anderem: Kauf des Bahnhofsgebäudes und Lokschuppen in Norden durch die MKO, Anschaffung eines Mannschaftstransportfahrzeugs für die Jugendwehr Dornum, Neufassung der Parkgebührenverordnung, Kalkulation des Kurbeitrages und die Trägerschaft des Kindergartens Dornum.

KURZ NOTIERT

Unfallfahrer gesucht

WESTERHOLT – Am 1. Dezember fuhr eine 23-Jährige mit ihrem VW Golf auf der Auricher Straße von Westerholt in Richtung Aurich. Der Fahrer kam ein grüner Klein-LKW mit Ladefläche entgegen. Dieser Pritschenwagen verlor einen größeren Sack mit Dämmmaterial, der auf den Golf fiel. Der Schaden beträgt rund 3500 Euro. Hinweise zur Ermittlung des Unfallflüchtigen Fahrers des Kleinlasters werden an die Polizeistation in Holtriem unter Telefon 04975 / 8362 erbeten.

GEBURTSTAGE

BLOMBERG – Siebold Schelken feiert seinen 83. Geburtstag.
DORNUMERGRADE – Anne Nordmann feiert ihren 81. Geburtstag.

TERMINE

NORDEN – Torfmarkt, 14 Uhr, Ludgeri-Weihnachtsmarkt.
DORNUM – Familie Darmstätter, Fabricius Straße 19, Lebendiger Adventskalender.
OCHTERSUM – Esenser Straße 112, 18.30 Uhr: Lebendiger Adventskalender: Familie Ina und Dieter Dirks.

ROMAN

82. FORTSETZUNG

„Im Burghölzli?“
„Ja. Wir hofften, dass er auf dem Weg der Besserung sei. Es hatte schon länger keine Zwischenfälle gegeben. Aber dann ging es ihm schlechter denn je.“ Sie fasste sich an die Kehle. „Vielleicht war Marija schuld daran. Ich weiß es nicht. Damals unterrichtete ich sie schon nicht mehr.“
„Sie meinen, die beiden hatten eine Affäre?“ Die Frage kam direkter heraus, als er gewollt hatte.
„Nein, Herr Dr. Kirsch, das meine ich nicht. Ich weiß nur, dass Eduard Gefallen an ihr fand. Und sie ...“
„Sie ...?“
„Sie hat ihn nicht davon abgehalten. Selbst nachdem ich ihr sagte, wie es um ihn stand.“ Mileva schüttelte enttäuscht den Kopf. „Sie hat es nicht böse gemeint, bestimmt nicht. Vielleicht hatte sie ihn auch gern. Aber es hat ihm nicht gut getan, bei all seinen anderen Schwierigkeiten. Überhaupt nicht gut.“
„Seinen anderen Schwierigkeiten?“

Mileva ging nicht darauf ein. „Sie verstehen also, dass ich nicht erpicht darauf war – dass ich nicht erpicht darauf bin, dass die beiden ihre Bekanntschaft wiederaufnehmen. Für mich hat die Gesundheit meines Sohnes Vorrang.“
„Das verstehe ich.“
„Ich hoffe es, Dr. Kirsch. Ich hoffe, dass Sie nicht einem Patienten auf Kosten eines anderen helfen wollen.“
Im Flur schlug die Uhr vier. Mileva setzte die Tasse ab und stand auf. Ihre Studentin würde jeden Moment da sein. Sie begleitete ihn zur Tür.
„Fahren Sie gleich wieder nach Berlin? Oder haben Sie noch in Zürich zu tun?“
Wahrscheinlich werde er gleich morgen früh abreisen, sagte er. Offensichtlich war es das, was sie hören wollte.
„Ich hoffe, Ihre Behandlung hat Erfolg“, sagte sie, als sie einander die Hand gaben, „und Fräulein Draganovic kann wieder nach Hause.“
„Soll ich ihr Ihre Genesungswünsche ausrichten, wenn es so weit ist?“
Mileva zögerte. „In Anbe-

DAS EINSTEIN-MÄDCHEN

ROMAN VON PHILIP SINGTON/ÜBERSETZT VON SOPHIE ZEITZ
Copyright © 2010 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München

tracht der Umstände, Herr Dr. Kirsch, wäre es wohl das Beste, wenn sie nicht mehr an die Zeit hier zurückdenkt. Ich glaube, das wäre das Beste für alle.“

Er sah keine Spur einer Studentin, weder auf der Treppe noch in der Eingangshalle oder auf der Straße. Mileva hatte gehört, was sie hören wollte, und gesagt, was sie sagen wollte. Kirsch war überzeugt, dass sie ihm viel mehr erzählen könnte. Doch Marija war zum Eindringling für Mileva geworden, vielleicht zu einer Gefahr, und wahrscheinlich betrachtete sie ihn jetzt genauso. War es wirklich der Seelenfrieden ihres Sohnes, den sie so ängstlich schützen wollte? Oder die Familienehre? Oder keins von beiden? War es Albert Einstein, der geschützt werden musste, sein Ruf, sein untadeliger Name?

Kirsch hätte Mileva einen weiteren Besuch abstatten können, versuchen, sie in einer kooperativeren Laune zu erwischen. Doch er war sich sicher, wenn er zurückkehrte, egal zu welcher Stunde, würde sie für ihn leider nicht zu sprechen sein.

Bevor er die Straße überquerte, warf er noch einen Blick hinauf zu ihrer Wohnung. Es dauerte einen Moment, bis er merkte, dass sie am Fenster stand, eine kleine dunkle Silhouette, halb verdeckt von der Spiegelung des Himmels. Er nickte, doch sie stand einfach nur da, gerahmt wie ein Gemälde, und sah zu, wie er ging.

Er aß im Hotel Sankt Gottard zu Abend und schlug in einem heruntergekommenen Lichtspieltheater in der Nähe des Bahnhofs die Zeit tot. Als er in der verrauchten Dunkel-

heit saß und die Bilder über die Leinwand tanzten, dachte er an Marija, und an Mileva.

Wie hatten sie und Einstein zusammengepasst? Mileva war traditionsverbunden, wo er ein Freidenker war, argwöhnisch, wo er offen, distanziert, wo er warm und leutselig war. Doch vor allem war sie verschlossen, voller Geheimnisse, während er sein Leben dem Aufdecken von Geheimnissen widmete. Max von Laue sagte, Mileva verstehe Einsteins Arbeit, habe einst mit ihm zusammengearbeitet. Marijas Aufzeichnungen zeigten, dass sie seine Arbeit immer noch aufmerksam verfolgte.

Nach einem kurzen Film wurde die Wochenschau gezeigt. Kirsch setzte sich auf, als General von Schleichers Bild auf der Leinwand aufflackerte. Hastig bestieg der Politiker ein Automobil, einen harten Ausdruck im Gesicht. Im Kommentar hieß es, dass er, weil er keine Mehrheit im Reichstag zusammenbekam, den Rücktritt seiner Regierung erklärt hatte. Statt seiner war Adolf Hitler zum Kanzler

ernannt worden. Kirsch erkannte den Kaiserhof, kleine Figuren in langen Mänteln, die sich durch die Menge drängten. Zu beiden Seiten hatten die Menschen die Arme hochgerissen. Dann kam ein Schnitt zu einer Siegesparade von Braunhemden und Kriegsveteranen, Tausende, die auf der Charlottenburger Chaussee durch den Tiergarten auf das Brandenburger Tor zumarschierten. Kirsch erkannte die Stadt kaum wieder. Es war, als wäre Berlin in seiner Abwesenheit von fremden Horden übernommen worden. Kapellen spielten preußische Märsche. Vor der französischen Botschaft blieben sie stehen und sangen Siegreich wollen wir Frankreich schlagen. Die Stimmen schollen an wie ein betrunkener Ozean. Dann marschierten sie mit brennenden Fackeln weiter – Bankangestellte und Hilfskellner, hungrig nach dem Nervenkitzel der Schlacht und der Wiederherstellung der deutschen Ehre.

FORTSETZUNG FOLGT